

Stolper Post.

15. Jahrgang.

Gründungsnummer Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil:
Karl Feige in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Postlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Poststrichem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Anzeiglohn 40 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einzelungspreis für die 5gespaltenen Corpusspaltel oder deren Raum für Einzeilmittel 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Bekannte für die 5gespaltenen Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat März bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 38 Ausgabestellen 10 Pfg., durch Boten zugestellt 20 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 22 Pfg.
mit Unterhaltungsblatt
in unseren 38 Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt 40 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 35 Pfg.
Verlag der „Stolper Post“.

Die Socialdemokratie und ihr Anhang

und höchst schlecht auf den preussischen Minister des Innern zu sprechen. Bekanntlich humpelt der Freisinn nur noch auf socialdemokratischen Krücken in den Reichstag, ohne Unterstützung der Socialdemokratie ist er bei den Reichstagswahlen verloren. Zum Dank dafür erfand er das Märchen von der Manufaktur der Socialdemokratie aus einer Revolutions- in eine Reformpartei. Er möchte damit der Umsturzpartei, welche unter der Decke der Harmlosigkeit ihren Anhang besser zu erweitern versteht und sich selbst; denn nur unter einer solchen Voraussetzung ist es für eine Parteierhaltende Partei doch möglich, mit der Socialdemokratie in innigsten Wahlbündnisse zu stehen. Das freisinnige Märchen aber leider über die Kreise der radikalen Linken hinaus hinaus gefunden. Alle jene Kreise, welche die Socialreform als Wort betreiben und ohne Rücksicht auf die realen Verhältnisse mit immer neuen Volksbeglückungsprojekten auftreten, glauben an ihre Bestrebungen keine bessere Grundlage zu finden, als wenn die Socialdemokratie, für welche sie in letzter Konsequenz arbeiten, als eine harmlose politische Partei hingestellt würde. Die Socialdemokratie ließ sich das Alles natürlich ruhig gefallen, betonte nur von Zeit zu Zeit, um ihre wirklichen Anhänger nicht kopfscheu zu machen, daß sie für immer an den revolutionären Grundsätzen festhalten werde. Dadurch ließen sich aber die socialpolitischen Ideologen, die Freisinnigen und alle die, welche an das Märchen von der Manufaktur der Socialdemokratie glauben, nicht stören. In die Traumwelt hat nun der preussische Minister des Innern mit seiner Erklärung, daß in Preußen in staatlichen und in kommunalen Aemtern Socialdemokraten und deren Begünstiger eine Vertilgung nie erhalten würden, mit rauher Hand hineingegriffen. Ein und für sich ist diese Erklärung völlig selbstverständlich. Ein Staatswesen, welches noch Selbsterhaltungstrieb hat, darf doch nicht zulassen, daß es sich zur Aufgabe gemacht haben, seine Grundgesetze zu zerstören, nicht in Aemtern gelangen lassen, in denen öffentliche Angelegenheiten erledigt werden müssen. Aber im Grunde räumt diese Erklärung mit dem Manufakturmärchen auf. Bäre die Socialdemokratie keine revolutionäre, sondern eine Reformpartei, so würde sie natürlich auch nicht an den Staatsgrundgesetzen rütteln, also sie und ihre Begünstiger auch für die Verwaltung von Aemtern im Staate und in den Kommunen geeignet sein. Die Erklärung des Ministers des Innern hat klar erkennen lassen, daß die preussische Regierung an das Manufakturmärchen nicht glaubt, und dadurch fühlen sich alle genannten Kreise außerordentlich getroffen. Man hatte sich schon so schön in die Ideen von der Harmlosigkeit der Socialdemokratie eingelebt, und nun zerstört der Minister des Innern alle daran geknüpften Hoffnungen. Deshalb wird er jetzt namentlich von freisinniger Seite, die ja das Manufakturmärchen erfunden hat, mit dem

währendsten Hass beehrt und jede schlechte Eigenschaft, die sich nur denken läßt, wird deshalb dem Minister angehängt. Den Minister kann dieser Sturm kalt lassen. Er hat mit seiner Aeußerung seine Pflicht erfüllt. Ein Staatswesen, das sich auf Faktoren stützen wollte, welche es selbst verderben wollen, wäre werth, daß es zu Grunde geht, und hierzu ist der preussische Staat doch wahrhaftig noch zu stark und zu lebenskräftig.

Politische Uebersicht

Stolp, 22. Februar 1901.
Aus Homburg v. d. Höhe. Der Kaiser empfing am Mittwoch den französischen Marineattaché Durhard zur Abmeldung und hörte hierauf die Vorträge des Chefs des Marinecabinet's von Senden und des Eisenbahnministers von Thielen. Die Kaiserin ist nach Berlin zurückgekehrt. Der Besuch des Königs von England in Homburg erfolgt, wie jetzt feststeht, am Sonnabend, und dürfte König Eduard vier Tage bei seiner Schwester, der Kaiserin Friedrich, verweilen. Von einem Besuch des Königs in Berlin ist, wie versichert wird, in vorliegenden maßgebenden Kreisen nicht das Geringste bekannt.

Keine Auslandsreise des Kronprinzen. Gerüchte von einer größeren Seereise des Kronprinzen Wilhelm nach Rußland, Norwegen und England beruhen nach einer Berliner Mittheilung der „Münch. Allg. Ztg.“ auf freier Erfindung. In dem Plan, nach dem der Kronprinz, sobald er seinen nächsten militärischen Pflichten genügt hat, die Universität besuchen soll, hat sich bis jetzt nichts geändert.

Die Besserung im Befinden des Königs Albert von Sachsen hat weitere gute Fortschritte gemacht, so daß bereits eine Schlittensahrt unternommen werden konnte. Bei der Königin Karola haben die katarthatischen Erscheinungen wesentlich abgenommen, das Allgemeinbefinden ist gut.

Der neue deutsche Botschafter Fürst Radolin ist am Mittwoch in Paris eingetroffen und von den Mitgliedern der Botschaft empfangen worden. Der Präsident Louvet empfängt ihn zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens.

Die Budgetcommission des Reichstags setzte am Mittwoch die Verathung des Militärelats fort und faßte eine Resolution betr. Verschönerung der Stabskabinets in die Klasse der Feldweibel. Eine längere Erörterung entspann sich sodann über die Vorbildung der Unteroffiziere für späteren Civilberuf. Von allen Seiten wurde eine Vertiefung dieser Vorbildung gewünscht. Kriegsminister von Gohler äußerte, diese sehr wichtige Frage beschäftige ihn eingehend. Es lasse sich jedoch noch keine einheitliche Vorbildung der Unteroffiziere während ihrer Dienstzeit schaffen, weil man nicht übersehen könne, welche Anforderungen die einzelnen Verwaltungen an die Militäranwärter stellen. Ein formeller Beschluß sei heute noch nicht möglich. Auf eine Anfrage, wie sich die Versuche, die Defensivmechaniker durch Civilarbeiter zu ersetzen, bewährt haben, wurde erwidert, ein abschließendes Urtheil sei noch nicht gewonnen. Der Korreferent Sped stellte ausdrücklich fest, daß sich im abgelaufenen Jahre keine Thatfache ergeben habe, die die zweijährige Dienstzeit gefährdet erscheinen lasse. Die Befolgungen der Mannschaften und eine Reihe anderer Titel wurden bewilligt. Bei dem Ansat Kapitulationshandgeld je 50 Mark für Mannschaften, die freiwillig ein drittes Jahr aktiv dienen, wurden

statt für 20 000 nur für 3 000 Mann 150 000 Mark bewilligt.

Die Reichstagscommission für das Schumweinsteuergesetz beriet am Mittwoch § 2 des Entwurfs betr. die Steuerlage. Sie beschloß, den Obstschumwein mit 10 Pfg. pro Flasche und alle übrigen Schumweine einheitlich mit 50 Pfg. pro Flasche zu besteuern.

Eine russische Protestkundgebung gegen die deutsche Getreideerhöhung. Ein halbamtliches russisches Blatt droht mit dem Ausbruch eines Volkstriebs gegen Deutschland, falls dieses wirklich die Getreideerhöhung in der Weise hinausschiebe, wie es der Reichszantler Graf Bülow im preussischen Abgeordnetenhaus angekündigt habe. Rußland, so meint das Blatt, werde seine Getreide liberal los, dagegen sei Deutschland mit dem Export seiner Maschinen und anderer Fertigfabrikate unbedingt auf Rußland angewiesen und würde im Falle eines Volkstriebs die Kosten zu tragen haben. Jeder unabhängige Staat, so lautet die wichtigste Stelle des Artikels, habe das Recht beliebige Bestimmungen für seinen auswärtigen Handel aufzustellen, und wenn z. B. Deutschland zugeben kann, daß es bei dem enormen Anwachsen der Industrie und dem auf's Aeußerste getriebenen Wettbewerb der Producte vortheilhaft ist, dem Arbeiter viel theureres Getreide als von seinem Gegner konsumirt wird, zu bieten, und wenn der Reichszantler kein anderes Mittel weiß zur Wahrung der productiven Kräfte des Landes als weitere Vertteuerung des Getreides, so darf hierauf nicht auf den Glauben des Reichszantlers geschlossen werden, daß Rußland auf einen solchen Vertrag eingehen werde. Wir haben diesen Satz der russischen Protestkundgebung zum Beweise dafür hervorgehoben, daß die Russen erregende Auslassung nicht von einem objectiven Standpunkt aus verfaßt worden ist und daß daher ihr Gewicht offenbar vermindert wird; andererseits beweist sie allerdings aufs handgreiflichste, daß die deutsche Reichsregierung bei der Aufstellung des neuen Zolltarifs vom Auslande stark abhängig ist, da sie es nach allem, was bisher bekannt geworden ist, unter keinen Umständen auf einen Volkstriebs ankommen lassen will. Einen höheren Zoll als einen solchen von 5 M. statt der gegenwärtigen 3,50 M. wird die Regierung wohl kaum herauschlagen können; das wäre etwas, aber bei Weitem nicht das, was die Landwirthe fordern.

Die konservativen Organe bezeichnen die Kundgebung als einen blinden Schuß, der Einschüchterungsversuch müsse jedoch umso wirkungsloser abprallen, als das ganze Machwerk die Verwundung auskommen lasse, als hätten die heimischen Börsenkreise das Material dazu geliefert. — Die freiconservative „Post“ bezweifelt, daß die russische Presstimme der Meinungsäußerung der russischen Regierung sei. Die der gleichen politischen Richtung angehörigen „Berl. N. N.“ halten es dagegen für zweifellos, daß wir es bei dem Elaborat mit einer unmittelbaren Meinungsäußerung des russischen Finanzministers v. Witte zu thun haben. Um so mehr müsse man aber über die Ungenauigkeit erstaunt sein, mit welcher der russische Minister in die Deutschland bewegenden Fragen agitatorisch eingreife.

Die Fertigstellung des Zolltarifs im Reichsschatzamt und seine Einbringung an den Bundesrath soll noch im Laufe dieses Monats zu erwarten sein. Ueber die Frage darüber, wann der Tarifentwurf an den Reichstag gelangen wird, ist damit natürlich noch nichts gesagt.

Im Dienste der Pflicht.

Erzählung von Allen Svate.

21. Fortsetzung

Und dennoch dachte ihr Herz in diesem Augenblicke nicht an den, der sie diese Wahrheit zuerst gelehrt. Ihre Gedanken beschäftigten sich mit Harry, und wie würdig einer großen tiefen Liebe er sei. Seine Güte und Liebenswürdigkeit — die echte, stolze Männlichkeit seines Charakters, die Freundschaft, die er zu alle die besaß, welche seinem Kreise angehörten, hatten ihre ganze Hochachtung für ihn erweckt und die Schranken fallen lassen, welche sich in ihrem gegenseitigen Verkehr so lang bewahrt hatte. Vielleicht hatte er dieses schweigende Zugeständniß der Seele gefühlt. Auch in seinem Wesen war eine Veränderung vorgegangen, respektvoll und aufmerksam war er immer zu ihr gewesen, aber seit kurzem war eine gewisse Wärme und Innigkeit dazu gekommen, welche früher gefehlt hatte.

An diesen warmen, durchleuchtenden Sonnenstrahl des Bewußtes, zu dem sie sich flüchtete wie ein kleiner zitternder, zitternder Vogel, dachte die junge Frau und wünschte daß er ihren Leben, welches groß und reich an gebender, aber arm an empfangender Liebe des Herzens war, erhalten bliebe.

Durch die kleine Gitterthüre des Gartens eintretend, schlüpfte sie ungeschen von der Dienerschaft ins Haus und hinein in die Gemächer des Unterpodas. Jemand hatte im Salon Licht angezündet und die Thüren nach der glasüberdeckten, mit herrlichen Palmen und blühenden Blumen zum Wintergarten verwechselten Terrasse geöffnet.

Harry war nirgends zu finden, so schlüpfte denn die junge Frau nach ihrem Lieblingsplätzchen, einer weichen Ottomane unter köpfigen, rothblühenden Azalien, schmiegte den Kopf in die bunten Seidenkissen und war bald eingeschlafen.

Ein häßliches, verlegendes Lachen weckte sie auf. Noch schlafumfungen wußte sie nicht, hatte sie geträumt, oder war es Wirklichkeit. Aber da — da klang es wieder durch die Stille zu ihr hin — ganz nahe, hinter den Vorhängen des Salons hervorbrüllend, und diesmal sagte Evas spöttische Stimme:

„Wahrhaftig, Harry Davis, Deine Aufenthaltsveränderungen sind nicht mehr Reisen, es ist Flucht.“

„Und ich sagte Dir bereits in Nizza, daß Du an hochwürdigen Einbildungen leidest und besser thätest, einen Spezialisten zu konsultiren, Eva.“

„Vorläufig habe ich Besseres zu thun, ich studiere nämlich

Wahrheit und Dichtung und zu diesem Zwecke habe ich mir ganz in Deiner Nähe eine Villa gemiethet. Fühlst Du Dich nicht geschmeichelt, daß mein erster Besuch Deinem Hause gilt?“

„Ich bedauere, daß Betty und May nicht da sind; sie würden jedenfalls bessere Gesellschaft für Dich sein denn ich.“

„Danke — ich bin zufrieden. Trotz des unverblühten Winkels gefällt mir Deine Gesellschaft ganz gut, und Du tanst eine noch viel kältere Wiene aufsetzen, denn Du es jetzt thust, ich lese doch daraus, wie glücklich es Dich macht mich wiederzusehen.“

„Eva —!“
Der Mann da drinnen, der so ruhig auf das schöne Weib herabgesehen hatte, war totenbleich geworden. Wie abwehrend hob er die Hand, aber sie lagte nur —

Habe doch den Muth, einzutreten, was Du denkst und fühlst, Harry Davis! Wir sind allein und haben kein Verstecken nöthig. Ich kenne sie ja doch, die Wahrheit, und weiß, daß Du von Sehnsucht nach mir gepeinigt, von Ort zu Ort wanderst und mich suchst — weil — weil Du mich noch immer liebst.“

Es kam wie ein unterdrückter Schmerzenslaut von den Rippen des jungen Mannes, und seinen Kopf nahe der Thür verlassend, trat er dicht auf Eva zu, die bei dem Fenster in einen Sessel gesunken war.

„Hast Du mich nicht genug gepeinigt und gequält, Satan!“ stieß er mühsam athmend hervor. „Hast Du mich nicht jahrelang zu Deinen Füßen geschleift — die große, treue Liebe, die ich Dir entgegenbrachte, verspottet und verlacht — hast Du mich nicht zu allem getrieben, was elend, falsch — lügenhaft ist, diese ganze Scheinhe, die der Körper schloß, aber nicht das Herz —“

„Ich sagte Dir ja, Du würdest Dich nur verheirathen, um Dich wieder scheiden zu lassen und mir zu Füßen liegen zu können.“

„Ja, ich entsinne mich dieser häßlichen — nichtswürdigen Worte — sie sind mit Flammschrift in mein Herz geschrieben und haben die Ursache gegeben zu dem, was ich ausführte und was mich für immer von der Möglichkeit rettete, mich durch weitere Zeichen meiner Liebe für Dich vor mir selber zu erniedrigen. Du hattest mich zu Deinen Füßen, aber Du hast mich nicht mehr — mag ich auch ein Lügner geworden sein an jenem lieblichen Kinde, das meinen Namen trägt — ein Ehebrecher werde ich niemals — wärst Du auch noch zehnmal berückender und begehrlischer, denn Du es bist. Ob entfernt oder nah, Deine

Person macht keinen Eindruck mehr — meine eigene Ehre ist stärker denn die Wünsche meines Herzens.“

„Selbst dann, wenn ich Dir sage, wie sehr, wie sehr ich Dich liebe?“

Ein schriller, herzerschütternder Laut hallte durch das Gemach dann riß die bebende Männerhand das schöne Geschöpf in die Höhe und schleuderte es von sich wie ein giftiges, gefährliches Reptil.

„Wann hättest Du je geliebt, wann auch nur einen andern Gedanken gehabt denn Dich selber — wann etwas anderes gezeigt denn Nichtswürdigkeit und moralische Niedrigkeit? Geh! Eva Davis, in Dir fließt das Blut jener nichtswürdigen Rasse, die mit der Riemenpeitsche ihre unglücklichen Sklaven zu Tode martertel! Hebst Du gleich nicht die eigene zarten Hände zu diesem Werk, geistige Liebe gehen tiefer — Worte schneiden schärfer, und ich schäme mich bis auf den Grund meiner Seele, Dir jemals jene tiefe Liebe gezeigt zu haben, die viel, viel zu hoch, viel zu edel für Dich ist!“

„Und vielleicht gerade gut genug für Miß Harry Davis — Deine Frau —“

„Sprich den Namen nicht aus — hörst Du — aber merke Dir — tausendmal würdiger — tausendmal besser denn Du verdiente sie diese Liebe, die ich an Dich verschwendet habe —“

„Und noch verschwende —“
„Gott im Himmel — das ist ja die ganze Schmach, das ganze Elend meines Lebens, daß kein noch so ehrliches, ernstes Ringen mit mir selber mich von dem Gedanken an Dich abbringen kann.“

„Endlich, endlich — Harry Davis! — Deine Liebe bestige ich noch, Deine Scheidung erwarte ich —“

„Niemals, niemals, lieber tod denn das — meine Familie soll mich betrauern, nicht aber verachten.“
„Phantast — wer wagt, gewinnt —“
„Gehst Du jetzt?“ kam es wie ein drohender Schrei von Harrys Lippen. „Der muß ich das Letzte thun, was mir zu thun übrig bleibt, Dich hinanzuwiesen aus dem Hause, das allen meiner Familie offen ist — nur Dir nicht mehr?“

„Ich gehe — Harry Davis — aber — ich komme wieder — drüben überm Meer müssen wir uns begegnen, ob Du willst oder nicht —“

Es fiel eine Thür bröhnend ins Schloß, schwere schleppende Schritte näherten sich dem Wintergarten, und Harry hob die Partiere.

Das Handwerksorganisationsgesetz vom Jahre 1897 ist bekanntlich noch nicht völlig zur Durchführung gelangt. Mit dem 1. April d. J. wird ein weiterer Schritt zur Erreichung des Zieles gethan werden. Nach der kaiserlichen Verordnung, welche sich mit der Ausführung dieses Gesetzes beschäftigt, wird nämlich zu dem erwähnten Zeitpunkt der Abschnitt des Gesetzes über die besonderen Bestimmungen betreffs der Lehrlingsverhältnisse der Handwerker in Kraft treten.

Hg Nieber ist doch noch nicht in der Lage, seine parlamentarische Thätigkeit alsbald wieder aufzunehmen. Er befindet sich gegenwärtig in seiner Heimath Kamburg und wird später zur vollständigen Erholung noch Aufenthalt im Süden nehmen.

Die Stelle des Militärattachés bei der deutschen Botschaft in Paris, die seit der im Jahre 1899 aus Anlaß der Dreyfus-Affaire erfolgten Abberufung des Majors Frhrn. v. Sülkind offen war, ist der „Post. Bzg.“ zufolge jetzt wieder besetzt worden und zwar mit dem Major im Generalstab des VII. Armeekorps v. Hugo, der hierbei in den großen Generalstab veretzt worden ist.

Von der Postkonferenz in Berlin wird berichtet, daß sich die Teilnehmer bereit erklärten, in den Geschäftskreisen darauf hinzuwirken, daß die Zahl der Briefformate vermindert und die Formate selbst gleichmäßiger gestaltet werden. Strenge Maßnahmen wurden, als das Interesse der Papierindustrie schädigend, verworfen. Um die Anbringung der Marke auf der rechten oberen Ecke zu sichern, wurde empfohlen, die Briefumschläge an dieser Stelle mit einem Vordruck zu versehen. Als ein Bedürfnis wurde ferner anerkannt, darauf hinzuwirken, daß bei der Verwendung von Druckmaschinen mit mehr Sorgfalt als bisher verfahren wird.

England und Transvaal. Den Boeren muß es gut gehen, denn Lord Ritchener hat wieder einmal die Sprache verloren. Dewet läßt seine rastlosen Verfolger aus und setzt den Kleinkrieg mit bestem Erfolge für seine Leute fort. Die reichen Proviantzüge der Engländer sind ihnen stets eine ebenso sichere, wie willkommene Beute. Die ununterbrochene Ausdehnung der Fest in Capstadt steigert die Besorgnis der Engländer um das, was werden mag, naturgemäß in hohem Grade, und die Erklärung der Capholländer gegen eine Unterwerfung der Boeren um jeden Preis hat geradezu lähmend auf Lord Ritchener gewirkt, da er nun überzeugt sein muß, daß die Capholländer zu den Boeren halten.

China: Aus chinesischer Quelle verlautet jetzt, der Hof in Singanfu habe sich mit der von den Mächten geforderten Bestrafung der schuldigen Würdenträger einverstanden erklärt. Trifft diese Nachricht zu, so bedeutet sie die Beendigung der Chinesen, da über alle sonstigen Sühne- und Entschädigungsfragen längst Uebereinstimmung herrscht und nur die Differenzen wegen der Bestrafung der Schuldigen unangeglichen blieben. Der Dank für diese Wendung zum Besseren gehörte dann aber Niemand anderem als dem Grafen Waldersee, der durch seine endgültige Ankündigung einer gewaltigen Strafexpedition dem Hofe eine so heilsame Furcht eingeflößt hatte, daß dessen Widerstand gebrochen wurde. Sollte aber die Friedensbotschaft den Thatsachen vorauslaufen, dann wird Graf Waldersee wahr machen, was er sich vorgenommen, und die heimtückischen Chinesen werden in einigen Wochen zu Kreuze kriechen.

Ueber die militärischen Vorgänge in China seit Mitte Januar geht der „Nordd. Allg. Bzg.“ ein authentischer Bericht zu, in dem Mittheilungen über eine große Expedition in das Gebiet nördlich von Peking gemacht werden. Es liegt in der Natur des Gebietes, so heißt es darüber, daß in dem genannten Gebiet die dauernde Pacifizierung und der Schutz der friedlichen Bewohner schwerer durchzuführen ist, als in anderen Gebieten. Das Gebirge im Norden, Osten und Westen von Peking bietet bei seiner Unwegsamkeit den Boeren und anderem Gesindel zahlreiche Zufluchtsstätten. Die Möglichkeit aber, bei der Annäherung von Truppen immer wieder rechtzeitig in diese Gebirge zu entkommen, giebt ihnen stets neuen Muth plündern und brandschatzend über ihre friedlichen Landesleute herzufallen. Dabei kommt nun noch ein sehr ausgebreitetes und gut arbeitendes Rundschaftersystem zur Hilfe. Meistlich sind es harmlose Bürger oder Kaufleute, hauptsächlich aber und leider nicht erkennbar, Gesinnungsgenossen der Boeren, welche die Truppen von ihrem Ausruhen an beobachten und bedrohte Ortschaften rechtzeitig warnen. Trotzdem hat aber jede der entfalteten Expeditionen ihr Ziel vollkommen erreicht. Von Peking aus waren das die Expeditionen Graf Dork, Pabel, Trotha, Wangenheim, ausnahmslos deutsche Expeditionen.

Bemerkenswerth ist es, daß diese Expeditionen sämmtlich auch auf den Wunsch der chinesischen Ortsbehörden hin unternommen wurden, woraus sich ergibt, daß die Angaben über Härten und Grausamkeiten der deutschen Truppen auf Erfindung beruhen, da sich andererseits die chinesischen Behörden den Besuch solcher Truppen schwerlich ausbitten würden. — Von Tient-

sin und Tangsun aus wurden seit Mitte Januar 5 Expeditionen entandt. Auch diese Expeditionen bestanden ausschließlich aus deutschen Truppen und lösten ihre Aufgabe, aufgetretene Räuberbanden unschädlich zu machen, vollständig. Schließlich hebt der Bericht noch hervor, daß jetzt die 4 großen Truppencentren, Schanghaiwan, Tientfin, Peking und Pootingfu mit einander Eisenbahnverbindung haben.

Die große auf 80 Tage berechnete Expedition des Grafen Waldersee wird von diesem persönlich geführt werden. Unter Waldersee übernimmt der französische General Boyron ein Commando. Außer Amerika werden sich nur noch die Truppencontingente aller übrigen Mächte an der Expedition beteiligen. Diese selbst wird jedoch nur dann zur Ausführung kommen, wenn die Chinesen während der ihnen gewährten achtstägigen Bedenkzeit bei ihrer ablehnenden Haltung gegenüber den Forderungen der Mächte verharren. Die chinesischen Bevollmächtigten Pihungschang und Prinz Tsching ließen den Hof nicht in Unklarheit, daß die Dinge für China sehr böse werden könnten, wenn der Kaiser und die Kaiserin-Wittve nicht endlich ihre Zustimmung zu den Forderungen der Mächte erteilten. Sie telegraphirten nach Singanfu, nachdem der Beschluß Waldersees, eine Expedition zu unternehmen, bekannt geworden war, und sie telegraphirten jebesmal aufs Neue, sobald ein fremdländisches Truppencontingent seine Beteiligung an der Expedition zusagte. Also hange gemacht ist der kaiserliche Hof, und hoffentlich erweist sich auch bei ihm die Furcht als der Weisheit Anfang. Kommt die große Expedition zur Ausführung, so wird sie gleichzeitig und zwar in 6 starken Abtheilungen von Peking, Tientfin und Pootingfu ausgehen. Alle Truppen, namentlich aber die Deutschen werden für die Expedition scharf gedrillt.

Deutschland

Hamburg, 21. Februar. Der frühere Bürgermeister Dr. Lehmann ist heute Vormittag gestorben.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 21. Februar 1901.

Der Reichstag beendete heute in einer kurzen Sitzung die Berathung des Postetats. Auf eine Beschwerde, daß ein Postamtsvorsteher den Unterbeamten Vorhaltungen wegen Kinderreichthums gemacht, entgegnete Staatssekretär von Bobielski, daß müsse auf einem Mißverständnis beruhen. Jedenfalls würde er das nicht billigen. Im Gegentheil protegirte die Postverwaltung geradezu den Kinderlegen. (Heiterkeit.) In manchen Bezirken gerabezu den Kinderlegen. (Heiterkeit.) In manchen Bezirken gerabezu den Kinderlegen. (Heiterkeit.)

Bezüglich des Wunsches, die Unterbeamten im amtlichen Verkehr mit „Herr“ anzureden, meinte Herr von Bobielski: Entweder Titel mit Namen oder Namen mit „Herr“, also zum Beispiel „Postschaffner Meier“ oder „Herr Meier“. Wenn einmal ein alter Beamter einen Unterbeamten, mit dem er Jahrzehnte lang gearbeitet, einfach „Meier“ rufe, so sei das kein Unglück, thue das aber ein Postleve gegenüber einem alten Postschaffner, so sei das eine Underskämtheit. Erwähnt sei noch, daß laut Erklärung der Postverwaltung im nächstjährigen Etat Mittel zur Vermehrung der direkten Fernsprecheleitungen nach Posen und Königsberg eingestellt werden sollen. Die nächste Sitzung findet Montag, den 25. Februar, statt. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Strandungsordnung und Wahlprüfungen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 21. Februar 1901.

Das Abgeordnetenhaus führte heute die Berathung des Handelssetats zu Ende. Angenommen wurde gegen die Stimmen der beiden freiknigigen Parteien (mit Ausnahme von Schulz-Berlin) sowie eines Theiles der Nationalliberalen der Antrag Felisch auf Errichtung einer Berliner Handelskammer. Bei dem Titel des Staatscommissars an der Berliner Börse wünschten die Abgg. Hahn (C. d. L.) und Camp (Freiconf.) statistische Mittheilungen des Commissars über das Emissionswesen und die sonstigen Vorgänge an der Börse. Minister Bredel sagte Erwägungen darüber zu. Morgen wird der Baueetat berathen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. St. P., 21. Februar 1901.

— Vortrag. Im vollbesetzten Saale des Restaurants Buggert hielt am Mittwoch Dr. Jens-Björn von der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung vor den Mitgliedern des Verbandes der deutschen Gewerbevereine sowie deren Damen und Gästen einen wissenschaftlichen Vortrag mit Vorführung von Lichtbildern über unsere Sternwelt und zwar über die am Himmel deutlich sichtbaren Nebenplaneten unserer Erde. Nach den neuesten astronomischen Forschungen ist der so friedlich am Himmel zelt stehende, und oft schelmisch blinkende Mond vor vielen Tausenden von Jahren ein gar gasriger Gefelle gewesen; denn seine Oberfläche bestand aus lauter Vulkanen und da er nach diesen Eruptionen weder Wasser noch sauerstoffhaltige Luft besitzt, so ist er nicht bewohnt, und erscheint uns daher als ein völlig unbekannter mit vielen starren 100 Meter hohen Bergen bedeckter Weltkörper. Besser ist der am nächlichen Himmel röhlich malleuchtende Stern, der Mars, entwickelt. Dieser ist nach den neuesten Forschungen der Astronomen mit vernunftbegabten Wesen bewohnt. Dies zeigen die überall parallel laufenden Streifen auf der Marskarte, welche in gewissen Zwischenräumen neu auftreten, und sollen die Streifen riesig lange und breite künstlich angelegte Wasserwege (Kanäle) sein, welche die großen Meere miteinander verbinden. Die weiter von uns entfernten Planeten, wie Venus, welcher als Abend- und Morgenstern am Himmel sichtbar ist, ferner der Saturn mit seinem doppelten Ring, den Jupiter und Uranus führte der Vortragende nur bildlich vor. Sehr schön waren die Kometen mit ihrem langen Schweif und da diese Sterne nach astronomischer Berechnung zu gewissen Zeiten bestimmt sichtbar sind, so fällt der Aberglaube, daß irgend ein weltliches Ereignis nach Erscheinen des Kometen stattfindet, fort. Neu zeigte Herr Dr. Jens-Björn eine sehr gut gelungene photographische Aufnahme der letzten totalen Sonnenfinsternis und erläuterte die einzelnen Phasen, besonders padeud. Von der großen Gluth unseres Tagesgestirns zeugen bei der totalen Verfinsternung die am Rande erscheinenden Feuerbüschel, welche bald sächerförmig, bald garbenartig tausende von Metern weit weg geschleudert werden. Besonders schön und wirkungsvoll war das Polarlicht. Reicher Beifall lohnte Herrn Dr. Björn für seinen 2 stündigen Vortrag. Um den Mitgliedern des Verbandes öfters solche Lichtbildvorführungen zu ermöglichen, nicht wissenschaftliche, sondern vielleicht von den letzten Ereignissen aus Ostafrika, Südafrika oder aus unserem engeren Vaterlande, beabsichtigt der Vorstand, selbst einen Apparat anzuschaffen und diesen den einzelnen Ortsvereinen zur Verfügung zu stellen.

stellen, um auf diese Weise den Mitgliedern genügende Unterhaltungsabende zu verschaffen. Es wurde dem Verbandsmitgliedern noch bekannt gemacht, daß die Bücher über 100 Bände, welche die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zur Gründung einer Verbandsbibliothek überwiesen sind, angekommen sind und den Mitgliedern zum unentgeltlichen Lesen in nächster Zeit zur Verfügung gestellt werden. Es sind sehr schöne, theils unterhaltende, theils belehrende Werke, und bietet die Bibliothek den Mitgliedern die Gelegenheit, sich eine bessere Lektüre zu verschaffen, als die fittenverderbenden 10 Pf. Romane.

— In Mitgliedern und Stellvertretern des Bezirks-Eisenbahnrathes für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg für die Wahlperiode vom 1. Januar 1901 bis Ende December 1903 sind u. a. gewählt worden: von der Handelskammer in Stolp: Mühlens, Rittergutsbesitzer in Stolp, Stellvertreter Syndikus Dr. Sievers in Stolp; von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern in Stettin: Rittergutsbesitzer Fließbach in Chottschewke bei Belasen (Stellvertreter Rittergutsbesitzer Siebenbürger in Pödenberg), Kammerherr v. Braunschweig in Moltow bei Gr. Jellin (Stellvertreter Rittergutsbesitzer Steifensand in Schwachow bei Abzw.).

— Dividenden. Gemäß diesbezüglichen Ausschlußrathsvorschlägen wird die Provinzial-Buderderei eine Dividende von 15 Prozent (gegen 10 Prozent im Vorjahre), die Chemische Probuktenfabrik Pommernsdorf 12 Prozent (wie im Vorjahre) und die Barziner Papierfabrik 15 Prozent zur Vertheilung bringen.

— Die Referendarprüfung haben am Sonnabend, den 16. d. Mts., beim königlichen Oberlandesgericht zu Stettin von den vier Rechtskandidaten, welche sich der mündlichen Prüfung unterzogen, die Herren Alfred Meyer aus Greifswald und P. Stipanski aus Kassel bei Mainz erfolgreich bestanden.

Gedenket der Vögel.

— Verjährte Forderungen können noch immer eingeklagt werden. Nämlich allgemein ist der Glaube verbreitet, daß die durch die Nachsicht des Gläubigers verjährte Forderung nicht mehr einlagbar seien. Es ist das ein Irrthum. Wenn der Schuldner ein halbwegs anständiger Mann ist, der auf seine persönliche Ehre noch hält, so wird er sich scheuen, die Verjährung vorzuschützen, namentlich dann, wenn er die Schuld in seiner Weise bestreiten kann. Nur wenn der Schuldner sich vor dem Richter aus eigenem Antriebe auf die Verjährung beruft, was wohl nicht Jeder fertig bringt, muß der Richter die Klage ohne Weiteres abweisen. Will man dagegen als Beklagter eine verjährte Forderung als Gegenforderung geltend machen, so ist dies immer möglich, wenn nur die verjährte Gegenforderung und die Forderung des Klägers vor der Verjährung sich einmal aufrechnungsfähig gegenüber gestanden haben.

— Warnung vor falschen Fünfmark-Scheinen. In letzter Zeit sind zahlreiche Nachahmungen von Fünfmark-Scheinen ausgehalten worden, welche sämmtlich die Jahreszahl 1882 tragen. Die Falsificate bestehen aus gewöhnlichem Schreibpapier mit eingepreßten Fasern, letztere befinden sich auf der Vorderseite der Scheine. Die Zeichnung der Schauseite mittels Steinbruchs hergestellt, ist in der Breite um 2, in der Höhe um 1 mm. kleiner als bei den echten Scheinen. Das quadratische Feld der Rückseite ist mit Feder und Pinsel ausgeführt; die beiden Felder welche das Wort „Reichsschenschein“ und die Strafbestimmungen enthalten, sind nicht schraffirt, sondern mit blauem Ton versehen. Die Kette im Bruststück des Reichsschenscheins, die Nachbildung des Quilochens Wusters auf der Rückseite ist völlig verunglückt. Die Zahl „Fünf Mark“, der Controlstempel und die Nummer sind durch Steinbruchs in schmutziger rother Farbe hergestellt. Ein leichtes Erkennungszeichen für die Feststellung der Fälschung ist die Verwaschbarkeit der blauen Farbe auf der Rückseite der Scheine.

— Ordensverleihung. Dem Rittmeister a. D. von Quistorp zu Bauer im Kreise Greifswald, bisher Eskadronchef im Garde-Kürassier-Regiment, ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— Verliehen. Dem Küstenbezirksinspektor für Pommern und Mecklenburg, Korvettenkapitän von Colomb in Stettin ist durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 14. d. Mts. der Charakter als Fregattenkapitän verliehen worden.

— Versetzt. Gerichtsassessor Medem ist von Greifswald an das Amtsgericht in Lauenburg versetzt worden.

— Solowig, 20. Februar. [In Aufschuß] stieg ein Knabe den zwölfjährigen Sohn des Bauernhofbesizers Piotraschte unglücklich zu Boden, daß dem Jungen das Blut aus den Ohren drang, er bewußlos liegen blieb und bald darauf starb. Lauenburg, 20. Februar. [Seitens der Stadtgemeinde], Vertreter der Magistrat, und des Reichspostinspektors, Vertreter Postinspektor Rutsch-Pösklin und Postdirektor Piephier, wurde heute Vormittag der Vertrag vollzogen, durch welchen der in der Parabestraße belegene Bauplatz für das hier neu zu errichtende reichseigene Postgebäude aus dem städtischen in den Besitz des Reichspostinspektors übergeht. Der Bau wird in längstens drei Jahren begonnen werden.

— Kolberg, 20. Februar. [Die Stadtverordneten] behandelten in ihrer Sitzung vom 18. d. Mts. nach der „Bzg. f. P.“ eine Vorlage betr. die Errichtung einer eigenen Rathsapothek. In der Kommission sind einschlägige Akten, sowie die Abschriften aus den Akten vom Jahre 1686 und 1624 und eine sehr sachgemäße Arbeit des Rechnungsraths Baud auf Grund dieser Akten eingehend erörtert worden und die Commission ist nach eingehender Berathung zu dem Beschlusse gekommen, die Vorlage zur Annahme zu empfehlen. Die Regierung drängt auf eine Entscheidung, da sonst von der königl. Regierung zu Köslin ein Antrag betr. Errichtung einer 4. Apotheke in Kolberg an den Oberpräsidenten gerichtet werden soll. Nach dem Privilegium glaubt der Magistrat gegebenen Falls auch die Errichtung einer 4. Apotheke am hiesigen Orte verhindern zu können. Die städtische Apotheke hat bis ins vorige Jahrhundert hinein, bis 1825, bestanden. Die Vorlage wird, abgesehen von einer Stimmenthaltung einstimmig angenommen.

— Stargard, 20. Februar. [Der frühere Bureaugehilfe August Wegner] von hier, der wegen mehrfachen Betruges von der hiesigen Staatsanwaltschaft stedbriesslich verfolgt wurde, ist in Mecklenburg in der Uniform eines Kleinbahn-Beamten ergreifen und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

— Bericht über die Entwicklung der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Stolp i. V. und ihren Stand bei Ablauf des 19. Jahrhunderts. (Auszugsweise mitgetheilt.) (Fortsetzung.) Die private Armenpflege liegt insbesondere in dem

Händen des ca. 300 Mitglieder zählenden, über jährlich etwa 12-1400 M. verfügenden Armenpflegevereins. Neben ihm besteht die kirchliche Armenpflege und die Thätigkeit des Vaterländischen Frauenvereins.

Wohltätigkeit. Stiftungen. Die Hospitäler St. Spiritus und St. Georg, welche schon in der Mitte des 14. Jahrhunderts urkundlich erwähnt werden, wurden in Ermangelung statutarischer Anordnungen ohne bestimmte Norm theils von der Hospitaladministration, theils vom Magistrat verwaltet. Da es nicht möglich war, eine dem Grundbuchrichter genügende Legitimation zu führen, wurde die Verwaltung auf Grund eines in Gemäßheit der SS 32 ff. A. L. R. II 19 vom Königl. Regierungspräsidenten nach Benehmen mit dem Magistrat erlassenen Statutes vom 22. September 1898 einem besonderen Kuratorium der Hospitäler selbstständig übertragen. Dasselbe besteht aus dem Ersten Bürgermeister oder dem von ihm zu ernennenden Magistratsmitgliede als Vorsitzenden, einem vom Magistrat zu wählenden Magistratsmitgliede, zwei von der Stadtverordnetenversammlung zu wählenden Stadtverordneten und dem Ersten Geistlichen der St. Marienkirche, der sich durch einen andern Geistlichen vertreten lassen kann. Beide Hospitäler sind dazu bestimmt, freie Wohnung oder eine Miethsentschädigung, sowie bei Vorhandensein hinreichender Stiftungseinkünfte, Bröven solchen Personen zu gewähren: 1. welche das 45. Lebensjahr überschritten, 2. nach vollendetem 25. Lebensjahre 10 Jahre lang ihren Wohnsitz in Stolp gehabt haben, 3. würdig und bedürftig 4. evangelischen Glaubens und 5. mit ansteckenden oder Fiel erregenden Krankheiten, Epilepsie und Geisteskrankheiten nicht behaftet sind, 6. das festgesetzte Einkaufsgeld (bei St. Spiritus 150 M. und 35,50 M. Nebenkosten, bei St. Georg 120 M. und 21 M. Nebenkosten), sowie die festgesetzte Erbschaftsfindung (bei St. Spiritus 150 M. bei St. Georg 90 M.) gezahlt haben.

In das Hospital St. Georg können nächst Einwohnern der Stadt Stolp auch Bewohner der ehemaligen Eigenthumsdörfer dieser Stadt sowie der Dörfer der früheren Domänenämter Stolp und Kügenwalde aufgenommen werden. Im Hospital St. Spiritus, Hospitalstraße 28, sind 40 Stellen vorhanden, von denen 34 eine aus Stube, Kammer, Küche bestehende Wohnung im Hospital haben, 6 außerhalb wohnen, und zwar 5 ohne Anspruch auf Wohnungsentschädigung, während 1 Wohnungsentschädigung erhält. Die Bezüge belaufen sich für jede der 40 Stellen auf etwa 60 M. neben freier Wohnung. Außer diesen 40 Stellen erhalten 12 weitere Hospitaliten des Hospitals St. Spiritus, die keine Bröven beziehen, je 100 M. jährlich aus dem Kommerzienraths Weerschen Vermächtniß als Entschädigung für Bröven und Wohnung.

Im Hospital St. Georg, Hospitalstraße 6, sind 30 Stellen vorhanden, von denen 21 Wohnung im Hospital derart haben, daß durchschnittlich 2 bis 4 Personen ein Zimmer theilen, während 9 außerhalb wohnen und Miethsentschädigung beziehen. Die Bezüge jeder dieser 30 Stellen betragen etwa 55 Mark.

Zum Rathhausbauplatz verkaufte das Hospital St. Spiritus 1897 seine Hospitalstraße 28 am Stephansplatz belegene Häuser nebst dem Gartenland an die Stadtgemeinde für 100 000 M. und erwarb in der Amtsstraße belegene sogenannte Amt, um dort einen Neubau zu errichten. Derselbe wird so bemessen, daß in ihm und den verbliebenen alten Häusern sämtliche Hospitaliten von St. Spiritus und St. Georg ihre Wohnung erhalten können.

Im Jahre 1899/1900 betrug der Abgang in St. Spiritus 2, in St. Georg 1, wegen der Wiederbesetzung der Stellen schwebt das Verfahren.

Das Vermögen der beiden Hospitäler beträgt 387 756,68 M. in Wertpapieren und Kapitalien und rd. 170 000 M. in Grundstücksvermögen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei

Von dem seltsamen Abenteuer eines jungen Mädchens wird aus Hamburg berichtet: Auf dem Berliner Bahnhof wurde ein junger Bursche verhaftet, der sich zum Gepädräger erboten hatte. Nach Namen und Herkunft gefragt, erklärte der Jüngling, Karl Vured zu heißen und Ausweispassiere nicht zu besitzen. Der auf der Wache dienstthuende Beamte wollte nun zu Verbesunderung des Verdächtigen schreiben, als dieser plötzlich in angstvollem Tone ausrief: „Nein! Sie dürfen mich nicht untersuchen — ich bin ja ein Mädchen!“ Ein Thränenstrom folgte. Die junge Dame beichtete Folgendes: Durch den Tod ihres Onkels in Königberg, unter dessen Obhut sie aufgewachsen, sei sie zu eigener Erwerbsthätigkeit genöthigt gewesen. Als sie sich in Berlin einem Geschäftsmann vorstellte, seien ihr 15 M. monatliches Gehalt geboten worden. So sei sie denn gezwungen gewesen, sich nach anderem ehrlichen Erwerb umzusehen. Auf dem Bahnhof seien ihr die Gepädräger-Jungen aufgefallen, die sich täglich 3 bis 4 M. verdienen. Rasch entschlossen habe sie sich das Haar kurz schneiden lassen und sei in Männerkleidung nach Hamburg gereist. Am Bahnhof habe sie sich dann als Gepädräger angeboten und für die erste Beförderung 80 Pfg. erhalten. Bei der zweiten Anfrage in Königberg und in Berlin bestätigten ihre Angaben. Nun ist sie in dem schützenden Heim einer wohlthätigen Hamburger Dame untergebracht, die sich solcher verirrter Schwestern annimmt.

Bendetta im Gerichtssaal. Im Saale des Schwurgerichts in Neapel spielte sich eine furchtbare Blutscene ab. Auf der Anklagebank saß ein junger Bauer, der einen andern im Streit ermordet hat. Während der Pause brängte sich ein junger Mensch durch die den Angeklagten umgebenden fünf Carabinieri und stieß dem Angeklagten blitzschnell ein Messer ins Herz. Der Thäter war der sechszehnjährige Neffe des Ermordeten, der an dem Mörder Bendetta (Rache) üben wollte.

Büchertisch

Belfort. Die Kämpfe von Dijon bis Bontarier. Von Carl Meibtreu. Mit Illustrationen von Chr. Speyer. In farbigem Umschlag 1 M., geb. 2 M. — Verlag von Carl Rabbe in Stuttgart. — Der Verfasser der Schachschilberungen von Boerth, Gravelotte, Sedan, Paris Orléans, welche in mehr als 100 000 Exemplaren verbreitet sind, bietet eine neue weitverbreitete Schilderung der Kämpfe um Belfort. Meibtreu hat mit großer Unparteilichkeit und Forschungstreue die Mitte zwischen der Einseitigkeit deutscher und französischer Berichte gefunden, die Großthaten der Deutschen und die namenlosen Leiden der französischen Mitkämpfer ins rechte Licht gestellt. Scharfe Streiflichter fallen auf Caribaldi und Bourbaki.

Das Panorama der Belfort-Schlachten und des Zusammenbruchs bei Bontarier im Rahmen der großartigen Belgischschilberungen Meibtreus mit gemohnter plastischer Kraft und erhellendem Ernst. Chr. Speyer hat als Illustrator seine schwierige Aufgabe mit vollendeter Künstlerkraft gelöst.

Neue Nachrichten.

Berlin, 21. Februar. Eine kaiserliche Cabinetsordre vom 20. d. Mts. ernannt den Capitän zur See Truppel zum Gouverneur des Kantschou-Gebietes und bestimmt eine größere Anzahl anderweiter Stellenbesetzungen, darunter die Commandos der in Ostasien befindlichen Schiffe nach deren Rückkehr in die Heimath. U. a. wird der Chef der zweiten Division des ersten Geschwaders Contreadmiral Geißler unter Enthebung von dieser Stelle nach der Rückkehr der Division in die Heimath zur Verfügung des Chefs der Nordstation gestellt.

Somburg, 21. Februar. Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag eine Schlittenpartie nach der Saalburg und kehrte zu Fuß in das Schloß zurück, wo er Regierungsangelegenheiten erledigte. Heute Vormittag unternahm der Kaiser mit dem deutschen Gesandten in Brüssel Grafen Ballwig und Gefolge einen Spaziergang und hörte nachher Vorträge des Kriegsministers sowie des Chefs des Generalstabes der Armee.

Frankfurt, 21. Februar. Wie der „Frank. Ztg.“ mitgeteilt wird, haben die Erben des kürzlich verstorbenen Barons Wilhelm Karl v. Rothschild hiesigen wohlthätigen Stiftungen und Corporationen Legate im Gesamtbetrage von einer Million überwiehen.

Telegramme der „Stolper Post“.

Standertown, 22. Februar. (Wolffs Bureau) Ein Deserteur von der Armee Bothas erklärte, Botha habe seinen Leuten gesagt, daß sie sich niemals ergeben dürften. Auf ihre Entgegnung, daß sie nicht mehr in der Lage seien, zu kämpfen, da die Engländer ihnen alles Vieh weggenommen hätten, erklärte Botha, daß sie Gott dann mit Kampfmitteln versehen werde.

Kapstadt, 22. Februar. (Wolffs Bureau) Dewet trennte die Eisenbahn nördlich von de War und wandte sich nach Westen. Plumer zwang ihn, nach Norden zu gehen. Am 19. war Dewet in der Nähe des Oranjesflusses und beabsichtigte in Krümmersland einzubringen.

London, 22. Februar. (Wolffs Bureau) Ritcher meldet aus Clerkborn: Eine Abtheilung Methuens ist hier einmarschirt. Sie stieß unterwegs auf 1400 Boeren unter General Liebenberg und warf sie nach hartem Kampfe aus ihrer Stellung. Uebere Verluste betragen 3 Offiziere, 13 Mann todt, 5 Offiziere, 29 Mann verwundet. Die Boeren hatten schwere Verluste.

Johannesburg, 22. Februar. (Wolffs Bureau) Nachts nahmen die Boeren einen Bahndurchlaß bei Kliprivier und erbeuteten eine Verladung mit Lebensmitteln, sodann verbrannten sie den leeren Zug.

Kapstadt, 22. Februar. (Wolffs Bureau) Hier sind zwei neue Peßfälle unter den Weißen vorgekommen.

Krankheiten verhüten ist leichter als heilen.

Dieses Wort stellt der berühmte Leipziger Arzt Professor Dr. Bod an den Anfang seines in vielen Tausenden verbreiteten Buches „Von kranken und gesunden Menschen“. Alle Aerzte sind sich darüber im Klaren, daß die Aufgabe, den Körper gegen die Myriaden von Krankheitssergeren, mit denen die Atmosphäre geschwängert ist, unempfindlich zu machen, den wesentlichsten Theil der medizinischen Wissenschaft ausmachen sollte. Dieser Grundsatz hat noch auf dem Tuberkulosen-Congress zu Berlin 1899 Anerkennung gefunden. Das Ergebnis dieses Congresses läßt sich wohl dahin zusammenfassen, daß die Wissenschaft heute noch kein Mittel kennt, um die letzten Stadien, der furchtbaren Krankheit, Lungenschwindsucht genannt, zu bekämpfen, daß aber der Tuberkel-Bazillus abgewehrt werden und in nicht zu weit vorgeschrittenen Phasen der Krankheit erfolgreich bekämpft werden kann. Unter den Mitteln, welche diesen Krankheitsserger unschädlich zu machen geeignet sind, nimmt ein Abguß des russischen Knötterich einen ersten Platz ein und es werden deshalb alle diejenigen, welche in öfterem Räuspfern, Athembeschwerden, Seuchen in den Seiten etc. auf eine Anstodung durch den Tuberkel-Bazillus schließen, auf eine Broschüre hingewiesen, die Herr Ernst Weidemann zu Liebenburg a. Harz gratis versendet.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knötterich-Thee in Packeten à 1 Mark. Jedes Packet trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W., so daß sich Jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann und wolle man jedes Packet ohne den Namen E. Weidemann zurückweisen. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre theilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knötterich in den Handel bringen wollen.

Benöthigen Sie Seiden-

stoffe, dann wenden Sie sich direkt an die Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Griedler & Co., Zürich (Schweiz). Kgl. Hoflieferanten. Größtes Lager in Braut-Seidenstoffen, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. An Private porto- und zollfreier Versandt zu billigsten Engros-Preisen. Muster umgehend franko. Doppeltes Briefporto an der Schweiz.

Marktberichte.

Butter-Bericht. von Gustav Schülke u. Sohn, Berlin, 20 Februar 1901. Amtliche Preisfeststellung. Zu den in voriger Woche herabgesetzten Preisen zeigte sich nach feinsten Hofbutter eine etwas bessere Kauflust und wurde dieselbe durch Ordres von außerhalb noch vergrößert. Hierdurch gelang es die Läger zu verkleinern. Heute wurde die höchste Notirung auf 108-112 Mark festgesetzt und ist dieselbe der wirklichen Marktlage nicht entsprechend und entschieden zu hoch. Hof- und Genossenschaftsbutter 1a Dual. per 50 Kilo 108-112, 2a Dual. —, —, 3a Dual. —, —, abfallende —, —, Tendenz: sehr fest.

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 21. Februar 1901 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Stollp: Weizen 152, Roggen —, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M. Pausgard: Weizen —, Roggen 132, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M. Stettin: Weizen 150-152, Roggen 130-138, Gerste 132-155, Hafer 125-138, Kartoffeln 32-40 M. Anklam: Weizen 148-151, Roggen 130-133, Gerste —, Hafer 128-130, Kartoffeln — M. Stralsund: Weizen 147-147 1/2, Roggen 130-132, Gerste 133, Hafer 125 1/2-136, Kartoffeln 35 M. Piaz Stettin nach Ermittlung: Weizen 152, Roggen 138, Gerste 155, Hafer 138, Kartoffeln — M. Piaz Greifswald: Weizen 151, Roggen 133, Gerste —, Hafer 130, Kartoffeln — M. Piaz Danzig: Weizen 153-156, Roggen 126, Gerste 133, Hafer 126-127, Kartoffeln — M. Piaz Berlin nach Ermittlung: Weizen 157, Roggen 144, Gerste —, Hafer 150, Kartoffeln — M.

Börsenberichte.

Stettin, 21. Februar. Wetter: Schön. Barometer 771. Thermometer — 2 Grad. Nachts — 3 Grad. Wind: West. Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübsöl waren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Kartoffelmehl prima per 100 Kilo Brutto incl. Sack 17 M. Brief. Berlin, 21. Februar. Producenten-Beize. Offizielle Courser Weizen pr. Mai 161,50, pr. Juli 163,25, pr. September —. Roggen pr. Mai 143,50, pr. Juli 143, —, pr. September —. Hafer pr. Mai 133,50, pr. Juli 137,25. Reis pr. Mai 103,50, pr. Juli 107,75. Rübsöl pr. Mai 54,80, pr. October 49,90. 70er Spiritus loco ohne Satz 44,20.

Berliner Fondsbörse vom 21. Februar.					
Preuß. Centr.-Bod.	9	152,- bis 8	Pomm. Handbriefe 3 1/2	96,70 S	
Pom. Hypoth.-Bank	7	—	„ 3	85,70 S	
Reichsbank	10 1/2	150,50 bis 8	Ostpreussische „ 3 1/2	95,90 S	
Disc. Command.	10	185,25 bis 8	Pomm. Hypothekbr	—	
Deutsche Bank	11	206,60 bis 8	„ 3 4 (tz. neue)	4	—
Dtsch. Reichsanleihe	3 1/2	98,40 bis 8	do. 5 6 (tz. neue)	4	88,25 bis 8
„	3 1/2	98,30 S	Stettiner Nat.-Hypoth.-Grd.-Gesellsch	—	
„	3	88,60 S	„ (tz. 110)	4 1/2	—
Consolidirte Anleihe	3 1/2	98,10 bis 8	do. (tz. 100)	4	—
„	3 1/2	98,10 bis 8	Ungar. Goldrente	4	99,20 bis 8
„	3	88,10 bis 8	Österr. Goldrente	4	100,40 S
Staats-Schuldsch.	8 1/2	—			

Zinsfuß der Reichsbank.

Am 23. Februar.	
Reichsbank 5. Lomb. 6 1/2 %	—
Souvereigns per Stück	20,45 bis 8
20 Francs-Stück	16,25 bis 8
Dollars per Stück	—
Imperials per Stück	—
Imperials per 500 Gr. f.	—
Englische Monatsnoten	26,46 bis 8
Französische 100 Fr.	81,25 bis 8
Österreich. Noten 100 Kr.	85,10 bis 8
Russische Noten 100 R.	216,20 bis 8

Sonnenaufgang 6 Uhr 59 Min. Sonnenuntergang 5 Uhr 14 Min

Uebersicht der Witterung.

Ueber West- und Centraluropa liegt gleichmäßig vertheilter Luftdruck; ein Minimum unter 755 Millimeter herrscht bei Lofoten. Deutschland hat ruhiges im Binnenland theilweise heiteres Frostwetter. Aufgeb, meist wärmeres Wetter, im Norden Niederschläge wahrscheinlich. Deutsche Gewarte

Kirchliche Anzeigen

St. Marienkirche.
Am Sonntage Invocavit Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt: Herr Archidiaconus Böttke, darnach Beichte: Derselbe. Feier des heil. Abendmahls.
Collecte für arme Theologiestudierende.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Knabenmittelschule.
Nachmittags 5 1/2 Uhr: Predigt: Herr Oberpfarrer Bartholdy.
Dienstag, 26. Februar, Nachmittags 5 1/2 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Prediger Sarowj.
Donnerstag, 28. Februar, Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Oberpfarrer Bartholdy.
Herberge zur Heimath.
Mittwoch, 27. Februar, Abends 8 1/2 Uhr: Blaukreuz-Versammlung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.
Begräbniswoche: Herr Oberpfarrer Bartholdy.
Trauungen: Herr Archidiaconus Böttke.
Tausen u. Communionen: Herr Prediger Sarowj.
Schloßkirche.
Ev.-reformirte Gemeinde.
Am Sonntage Invocavit Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor lic. Dunkmann.
Collecte für arme Theologiestudierende.
Schloßgemeinde.
Am Sonntage Invocavit Nachmittags 4 Uhr: Predigt, darnach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Schloßprediger Saßland.
St. Petrilirche.
Am Sonntage Invocavit Vormittags 1/2 10 Uhr: Beichte: Herr Prediger Bartelt.
Vorm. 10 Uhr: Predigt: Derselbe.
Feier des heil. Abendmahls.
Collecte für bedürftige Studirende der Theologie.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Hilfsprediger Schliep.
Mittwoch, 27. Februar Abends 6 Uhr: Zweite Fastenpredigt: Herr Prediger Bartelt.
Katholische Kirche.
Am 1. Fastensonntage Vormittags 1/2 10 Uhr: Predigt und Hochamt.
Nachm. 1/2 3 Uhr: Segensandacht.
Ev.-luth. Kirche.
Am Sonntage Invocavit Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Pastor Neuter.
Ev.-luth.-sep. Kirche. Poetensteig.
Am Sonntage Invocavit Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Vetter.
Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14.
Sonntag Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst.
Stolpmünde: Sonntag Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Jedermann ist freundl. eingeladen.

Sonnabend u. Montag

frische Wurst

und Bockbier

Gustav Schwarz.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 85000 Centner feiner Gasohle, frei Bahnhof zu Stolp soll vergeben werden. Angebote mit nachstehender Aufschrift: „Angebote für die Kohlenlieferung der Gasanstalt“ sind bis zum 23. Februar d. J. an uns einzureichen. Zur Eröffnung der Angebote ist ein Termin auf Montag, den 25. Februar d. J. im Magistrats-Sitzungszimmer hier angesetzt, welchem beizuwohnen, den Unternehmern gestattet ist. Die Bedingungen können vorher in unserem Stadt-Secretariat eingesehen oder gegen Einsendung von 50 Pfg. für Schreibgebühr bezogen werden. Stolp, den 31. Januar 1901. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der in der hiesigen Gasanstalt im Jahre 1901 zu gewinnende Seiten lohlentheer von etwa 4000 Etr. — von anerkannt guter Qualität — soll an den Meistbietenden verkauft werden. Schriftliche Angebote, aus welchen der Preis pro Centner loco Gasanstalt zu ersehen ist, sind bis zum Montag, den 25. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr bei uns einzureichen. Der Theer kann sowohl in Fässern als auch in Eisernen-Waggonen, da Anschlußgeleise vorhanden ist, versandt werden. Die Bedingungen können auf unserem Stadt-Secretariat eingesehen oder gegen Erstattung der Copialgebühren bezogen werden. Stolp, den 30. Januar 1901. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An die Verichtigung der Staats- und Gemeinde-Steuern für das laufende Vierteljahr wird zur Vermeidung der zwangsweisen Einziehung erinnert. Stolp, den 22. Februar 1901. Der Magistrat.

Freibank.

Sonnabend Vorm. 8 Uhr, Verkauf von gel. minderw. Schweinefleisch à Pfd. 25 Pfg. Die Schlachthof-Verwaltung.



Verband deutscher Kriegs-Veteranen Ortsgruppe Stolp, Stadt und Land.

Zur Zeichenparade des verstorbenen Kameraden A. Roggatz treten die Kameraden Sonntag den 24. Februar um 2 Uhr im Vereinslocale, Kleins Hotel an, vollständiges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Turnverein 'Jahn'.

(Eingetr. Verein.) Hauptversammlung. Sonnabend, den 23. Febr. Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal. 1) Wintervergütungen. 2) Besprechung der neuen Kreis-satzungen. 3) Wahlen zum Gau- u. Kreistage. 4) Geschäftliches. Dr. Preussner.

Beamtenverein Harmonie.

Das diesjährige größere Wintervergütungen, bestehend in Konzert, Theater, (von der hiesigen Theater-Gesellschaft) und Tanz, findet am Sonnabend, den 23. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr in Kleins Hotel statt. Eintritt nur gegen Vorzeigen der Einladungskarten. Kindern unter 14 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet. Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.



Montag, den 25. d. Mts. Abends 8 Uhr Übung. Das Commando.

Domlakam Cansow (Pott) Nr. 2 Stolp, stellt jederzeit, wie auf Bestellung zum Verkauf: a) Yorkshirer = Eber und = Sauen jeden Alters b) Ostfriesische Kuh- u. Bullen = Stalber, auch Bullen jeden Alters.

Magdeburger saure Gurken empfiehlt Carl Widmann.

Guter Verdienst für eine sensationell illustrierte Zeitung (Auflage 24000) die bei fleißigem Betrieb ein gutes Auskommen sichert, werden Agenten zur Colportage gesucht. Offerten unter M. K. 996, Hauptpost Hamburg.

Gaußdiener

Ein ordentlicher unverheirateter findet pr. 1. April ex. bei hohem Lohn Stellung. Otto Tillack. Wer Stelle sucht, verlange die Deutsche Vakanzenpost-Erlingen

Concordia, Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft gegründet 1853.

Bei denkbar größter Sicherheit billige Prämien und sehr günstige Bedingungen. Grundcapital 30 Millionen Mark. Gesamtvermögen zu Ende 1899 111 „ „ Versicherungsbestand zu Ende Januar 1901 250,1 „ „ Sehr vorteilhafte Rentenversicherung Todesfallversicherung mit und ohne Antheil am Geschäftsgewinn. Erhebliche Ermäßigung der Prämie bei ratenweiser Auszahlung des fälligen Capitals Dividende schon nach 2 Jahren. Jede Nachschußzahlung der Versichereren ist vertragsmäßig ausgeschlossen. Ausstattungsvericherung mit Prämierückgewähr. Nähere Auskunft erteilen bereitwilligst und unentgeltlich in Stettin die General-Agentur; General-Agentur Stolp, Georg Folge. Sämtliche

Klee- und Grassämereien Seradella, Wicken, Peluschken, Lupinen gelbe, blaue u. weiße, Saaterbsen,

in bester hochfeinmähiger Waare offeriert Stolper landw. Konsum-Verein E. G. m. b. H.

Präm. mit gold und silb. Medaillen. Doppellagige u. einfache Pappdächer, Ueberklebungen, Anstriche und Reparaturen Seefeldt & Ottow-Stolp i. Pom. gegründet 1874. Dachdeck-Materialien-, Rohrgewebe-, Carbolinum- und Cementdachfalzziegel-Fabriken. Zweiggeschäfte: Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr. und Dirschau.

Nachdem sich der Verband der Träger Walzwerke entschlossen hat, die Preise herabzusetzen, offeriere ich auf Grund eines bedeutenden Abchlusses I Träger I in allen Längen und Profilen zu erheblich herabgesetzten billigen Preisen. Ich offeriere ferner sehr preiswerth Feldbahnschienen- fertige Geleise-Kipplowries-Laschen, Schrauben-Nägel, Säulen, Unterlagsplatten. Die Lieferung kann sofort nach Bestellung von meinem hiesigen Lager oder direkt vom Werk nach allen Bahnstationen erfolgen und bitte um rechtzeitige Aufträge. A. Goldstein—Stolp Eisen- und Metallhandlung Comtoir Hospitalstraße 29. Telefon 90.

Nicht Kneip Bild, Nicht Plombe garantieren die Güte einer Waare Prüfet und Urtheilet dann wird die Ueberzeugung aller sein Unübertrefflich Kaiser's Malzkaffee pro Pfund nur 25 Pfg. Kaiser's Kaffeegeschäft Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Consumenten. Stolp Kirchplatz 17.

Henkel's Bleich-Soda, seit 25 Jahren bewährt als bestes und billiges Wasch- und Bleichmittel. Wir warnen vor Nachahmungen, die nur geringe Wasch- und keine Bleichkraft haben. Nur in Original-Packeten mit dem Namen Henkel und dem Löwen als Schutzmarke. Henkel & Cie, Düsseldorf.

Kaufmanns-Wallhaus.

Inh.: Heinrich Recoschewitz. (Königl. Musikdirector a. D.) Sonntag, den 24. Febr. 1901. Gr. Familien-Balkbierfest mit humoristischem Concert. Anfang 8 Uhr Entree à Pers 20 Pfg. Bodmützen, Pieder u Programm gratis.

Auction.

Sonnabend, den 23. d. Mts. Vorm von 9 u. Nachm. von 2 Uhr ab werde ich im Saale des Herrn Kühl Töpferstadt 1 großen Posten Emaille-Geschirr als: Wannen, Schüsseln, Kochtöpfe, Eimer, Bratpfannen und anderes mehr. Ferner: Mehrere neue nuss. Sophas und Ausziehtische, 1 Poncelepho mit rothem Ripsbezug, große Wasch- u. Fleischkübel sowie andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. J. Schapira, Auctionator, Schulstraße 1.

Visitenkarten in welcher Auswahl, Verlobungs-Anzeigen auf Wunsch mit Monogramm, Einladungskarten zu Familienfestlichkeiten liefern wir schnell und in geschmackvoller Ausführung in Lithographie. Kunstanstalt f. Lithographie und Steindruck von F. W. Feige's Buchdruckerei Stolp i. Pom.

Gute und billige ostpreussische Fatterschweine und Ferkel sind täglich auf unserem Viehhof zu haben. Gebr. Homburg, Hospitalstr. 16. Praktische und theoretische Ausbildung von Kindergärtnerinnen in dem Froebel'schen Kindergarten verbunden mit Vorschule von Helene Fildebrandt, Blumenstr. 18. Erste Stellung gratis nachgewiesen, Anmeld. bis 5 Uhr Nachm. erbeten.

Bestellungen erbitte baldigt. Emil Freundlich. Empfange in nächster Zeit mehrere Waggon Prima Oberschlesische Steinkohlen, bitte um rechtzeitige Bestellungen. Carl Widmann, Strellinerstr. 12.

Das Adressbuch der Stadt Stolp 1901 ist erschienen. Dasselbe enthält als besondere Beilage einen Stadtplan der Stadt Stolp. Preis gebunden 4 Mark. F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp i. Pomm.

„Mein Herz“ wie kommt Du zu so schwanenweisser Wäsche? Sehr einfach lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit Dr. Thompson's Seifenpulver, Schutzmarke „Schwan“ gemacht. In Zukunft werde ich kein anderes Seifenpulver wieder benutzen. Ueberall käuflich!